

Das digitale Bürgeramt kommt in jedes Wohnzimmer

Viele Behördengänge können sich Heidelberger ab sofort sparen – Ob Ummeldung oder Autozulassung: Das geht nun alles per Videotelefonie

Von Jannik Wilk

Ob in Honolulu, Tokio oder auf dem Emmerstgrund: Ab sofort können Heidelberger ihre Termine beim Bürgeramt wahrnehmen, wo sie möchten. Die Stadt stellte am Donnerstag im Rathaus das „virtuelle Bürgeramt“ vor – der neue Service ermöglicht Videotelefonie zwischen Bürgerschaft und Stadtverwaltung. Das wollte sich sogar Baden-Württembergs Innenminister Strobl nicht entgehen lassen.

Den Umzug melden, das neue Auto zulassen oder ein Führungszeugnis beantragen – dafür müssen Heidelberger ab sofort nicht mehr ins Amt kommen. Das geht jetzt per Video-Gespräch. Man biete diesen Service „nicht nur für die Jüngeren, auch für das internationale Publikum“, erklärt Oberbürgermeister Eckart Würzner: „Stellen Sie sich vor, Sie sind im Ausland, haben einen tollen Job bei der Universität oder bei einem digitalen Unternehmen in Heidelberg bekommen: Nun können Sie dort, aus dem Ausland heraus, mehr oder weniger alles beantragen.“

Niemand müsse sich jedoch sorgen, dass die Bürgerämter in den Quartieren schließen: „Die werden weiterhin offen sein, weil wir sie noch brauchen. Gerade für Menschen, die den digitalen Zugang noch nicht gewohnt sind, die vor Ort eine Ansprechstruktur brauchen“, so Würzner.



Startschuss für das virtuelle Bürgeramt (von links): Manfred Leutz, Thomas Strobl, Eckart Würzner, Bernd Köster und Rudi Lerche. Oben auf dem Schirm: Sachbearbeiterin Ina Kindler. Foto: Stadt

Der Leiter des Amtes für Digitales, Manfred Leutz, führt den neuen Service vor: Dazu hat er vorab auf termin.heidelberg.de einen Termin gebucht, woraufhin er per Mail Zugangsdaten und einen Link zugesandt bekam. Diesen klickt er nun an, akzeptiert die Datenbestimmungen und loggt sich mit den Zugangsdaten ein. Dann

noch Mikrophon und Kamera freigegeben – und schon ist Leutz im digitalen Warteraum. Der zuständige Sachbearbeiter erfährt das durch eine Nachricht.

Nun ist es soweit: Sachbearbeiterin Ina Kindler erscheint auf dem Schirm. Statt ihr Büro, sieht man im Hintergrund eine Ansicht der Heidelberger Altstadt. Leutz möchte bei Kindler eine Wohnung anmelden. Dafür muss er sich ausweisen. Kindler bitet Leutz, seinen Personalausweis in die Kamera zu halten. Während Kindler die Daten einträgt, zeigt die Online-Plattform Ansichten von Heidelberg oder verweist auf weitere Angebote der Stadt: „Wussten Sie, dass ...“

Das Anmeldeformular hat Kindler inzwischen vorbereitet – Leutz kann das ausgefüllte Dokument über seinen Bildschirm prüfen. Leutz ist einverstanden – und zeichnet mit dem Finger seine Unterschrift nach. Das war's.

Leutz braucht aber auch noch ein Führungszeugnis. Das kostet in Heidelberg 13 Euro. Diese Gebühr kann er per Karte, GiroPay, Paydirekt oder PayPal zahlen. Jetzt muss Leutz nur noch warten: Binnen 14 Tagen schickt ihm das Justizministerium sein Führungszeugnis zu. „Eigentlich total easy. Warum gibt's das nicht schon seit hundert Jahren?“, freut sich OB Würzner.

Die digitale Plattform für den Service stellt die Augsburgsburger Firma SyncPilot. Wie viel die Stadt das kostet? „Ich habe die Rechnung noch nicht“, gesteht Bürgeramtsleiter Bernd Köster. Eine Schätzung wolle er nicht abgeben. Doch muss die Stadt es nicht alleine finanzieren: Als prämiertes Projekt im Wettbewerb „Digitale Zukunftskommune“ gibt das Land 880 000 Euro dazu. Innenminister Strobl sagt: „Heidelberg gratuliere ich herzlich zu diesem erneuten digitalen Quantensprung.“

Übrigens: Einen Reisepass beantragen kann man per Video-Call vorerst noch nicht – wegen der nötigen Fingerabdrücke. Eine Beratung dazu ist aber digital möglich – und verkürzt die Zeit für den Antrag im real existierenden Bürgeramt.

📌 **Info:** Die Video-Gespräche starten am 5. Juli. Termine gibt es vorerst dienstags und donnerstags von 8 bis 12 Uhr und mittwochs von 14 bis 17.30 Uhr. Buchung unter termin.heidelberg.de.